



Hofe vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 N, im Oberamtsbezirk 1 M 25 N, auswärts 1 M 45 N. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 N, auswärts 10 N.

Nr. 29.

Welzheim, Dienstag den 23. Februar 1892.

26. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Maul- und Klauenseuche

in dem Gehöfte des Gutsbesizers **Jakob Fritz** in Eckardtweiler ist erloschen.
Den 22. Februar 1892.

R. Oberamt:
Neusch, Amtm.

Aus Stadt und Bezirk.

Welzheim, 22. Febr. Auf einen schönen und gelungenen Abend darf der hiesige Turnverein unter bewährter Leitung seines Vorstandes Herr Lehrer Kircher zurückblicken. Die musikalischen Piecen unter Mitwirkung des Vorstandes und des Hotelbesizers Herr Ellinger sowie der beiden Herrn Lehrer wurden präcis ausgeführt, besonders regte es die Lachmuskeln durch die beiden aufgeführten Theaterstücke an, welche durch Mitglieder des Vereins in sehr gebiegender Weise ausgeführt wurden. Der Gesang wurde durch den erst seit Oktober v. J. neu constituirten Verein (welcher gegenwärtig circa 60 passive und 34 aktive Mitglieder zählt) unter der Leitung seines Vorstandes pünktlich durchgeführt. Wir fühlen uns deshalb dem Turnverein gegenüber verpflichtet, unsern Dank für den genußreichen Abend auszusprechen mit dem Wunsche, der Verein möge stets Zuwachs nehmen, denn das Turnen ist eine edle Sache und rufen wir dem Verein zu, die Devise zu achten:

„Frisch, fromm, fröhlich frei,
Des Turners ewiger Wahlspruch sei.“
Gut Heil!

Württemberg.

Stuttgart, 19. Februar. Heute nacht ist Großfürst Paul von Rußland, der Nefse der Königin Witwe, zum Besuch am hiesigen Hofe eingetroffen. Auch seine Schwester, die Herzogin von Edinburgh, wird nächstens hier erwartet.

Stuttgart, 20. Februar. Zum Besuche J. Maj. der Königin Wwe. traf Großfürst Paul von Rußland und Frau Herzogin von Edinburgh mit Töchtern ein.

Stuttgart, 20. Febr. Gestern nach bereits eingebrochener Dunkelheit hat ein Handwerksbursche in der oberen Neckarstraße um ein Almosen. Als ihm das Dienstmädchen nur 5 Pfg. gab, versetzte er denselben aus Aerger darüber einen Stich in die Brust. Leider entkam der Bursche.

Stuttgart, 19. Februar. Der Spar- und Konsumverein steht vor einer wichtigen Neuerung. Um den Markenfälschungen zu begegnen, soll die Hauptversammlung am nächsten Samstag die Einführung von Gegenmarken genehmigen. Damit wird dann erreicht, daß die Mitglieder mit gewöhnlichem Gelde bezahlen können, indem sie die Gegenmarken in größeren Beträgen zum Dividendennachweis von Zeit zu Zeit wieder abliefern. Auch eine Vermehrung des Aufsichtsrates von 21 Mitgliedern soll bei der Ausdehnung des Vereins nötig werden.

Gmünd, 20. Februar. In letzterer Zeit wurden hier in Spezerei- und Metzgerläden Zigarren und verschiedene Geware und auch Geld teils beim hellen Tag teils am Abend entwendet. Die Diebe hatten es verstanden, die Ladenglocke zurückzuhalten und so ohne Geräusch in den Laden zu kommen. Gestern nachmittag haben schulpflichtige Kinder im Alter von 8—14 Jahren in einem Metzgerladen hier Schinken und verschiedenes Rauchfleisch sich angeeignet und in einem Korb verwahrt, wurden aber auf der That ertappt und ihnen die Beute wieder abgenommen. Auch von den anderen Indusirierittern, Bursche von 15—16 Jahren, welche im Komplott ihre That verübten, wurden mehrere von der Polizei ermittelt und dem Gerichte überliefert.

Heilbronn, 20. Febr. In der Sülmerstraße wurden gestern zwei Schulknaben von einem Schlitten überfahren. Der eine hat eine schwere Verletzung am Kopf, der andere nur eine leichte Kopfwunde erhalten.

Möhringen, 20. Febr. Gestern vormittag erschoss sich im Bette der ledige, 27 Jahre alte, krüppelhafte Sohn der Witwe St.; die Revolverkugel drang mitten durchs Herz, so daß der Tod sofort eingetreten sein muß. Lebensüberdruß, verursacht durch langes Leiden und körperliche Schmerzen, scheinen den Unglücklichen in den Tod getrieben zu haben. Seine Mutter ist eine arme Witwe.

Deutschland.

Berlin, 19. Febr. Der Reichstag verwies den Gesekentwurf betr. Gesellschaften mit beschränkter Haftung an eine vierzehngliedrige

Kommission. Alle Redner begrüßten die Vorlage sehr freudig und erkannten die sorgfältige Ausarbeitung derselben an. Es folgt die Beratung des Extra-Ordinariums des Militär-etats. Abg. Richter (freis.) erklärt, die Freisinnigen enthielten sich angesichts der Haltung der Budgetkommission eigener Anträge. Die Titel werden bis 114 debattelos erledigt. Die von der Kommission gestrichenen 500 000 Mk. für den Neubau eines Dienstgebäudes für die Artillerie-Prüfungskommission werden bewilligt, der Rest des Stats wird nach den Beschlüssen der Kommission erledigt.

Berlin, 20. Febr. Die Liberale Korrespondenz meldet, es verlautete gerüchtweise, der Bundesrat habe gestern den Entwurf des Spionengesetzes beraten, welcher demnächst dem Reichstage zugehen werde.

Köln, 19. Febr. Von dem morgens 5 Uhr 10 Min. fälligen Pariser Schnellzuge entgleisten heute früh halb 5 Uhr auf dem Bahnhofe Buir bei Düren 4 Wagen. Es wurde Niemand verletzt.

Hamburg, 19. Febr. Auch die Packetsahrt-Gesellschaft lehnte gestern die Beförderung russischer Ausgewiesener nach New-York ab wegen der Quarantäne-Berordnung. Das Komite expedierte deshalb eine Anzahl Personen indirekt nach Baltimore und Kanada. Die Grenzkomites sind angewiesen, die Zufuhr der Ausgewiesenen einstweilen aufzuhalten.

Hamburg, 18. Febr. Die „Hamburgische Börse“ meldet: Der Besitzer der Dampfmühle, Mehlhändler Ladiges in Lockstadt sei verhaftet worden, weil er bedeutende Quantitäten Mehl mit Sand verfälschte. Auch ein Werkführer und ein Heizer wurden wegen Beihilfe verhaftet.

Ausland.

Brüssel, 20. Febr. Im Bergwerk von Hornau brach Feuer aus; 400 in dem brennenden Schacht befindliche Bergleute konnten gerettet werden, 17 erlitten schwere Brandwunden.

Brüssel, 20. Februar. Die Kohlenzechen Hennegaus und Lüttichs reduzieren vom 1. März ab die Böhne um 20—25 Prozent. Infolge neuer Zolltarife hat der belgische Kohlenexport nach Frankreich stark verloren.

Budapest, 16. Febr. Es haben heute hier abermals zwei Duelle infolge der Wahlen stattgefunden. Um 11 Uhr vormittags gab es ein Säbelduell zwischen dem Abg. Münnich und dem Redakteur des „Pesti Naplo“ Abranyi. Gelegentlich der Wahlen hatte Abranyi beleidigende Artikel gegen Münnich aufgenommen. Beide Duellanten wurden am rechten Oberarme verwundet, Münnich leichter, Abranyi schwerer. Als Sekundant Münnichs fungierte der Redakteur des „Nemzet“, Gajary, der eine Stunde später in der Franz Joseph-Kaserne ein Pistolenduell unter schweren Bedingungen mit dem Redakteur des „Egypertes“, Szavolsky, ausfocht. Bedingungen waren 20 Schritte und zweimaliger Kugelwechsel. Szavolsky wurde durch einen Streifschuß an der Brust verwundet.

London, 20. Febr. Ungeheures Aufsehen erregt die Einleitung einer Untersuchung gegen Madame Montagu, die Schwiegertochter des Herzogs von Manchester, wegen Ermordung ihrer eigenen Enkelin.

Paris, 20. Febr. Das Journal officiel veröffentlicht heute den Rücktritt der Minister. Carnot wird die Präsidenten der Kammern berufen, um mit denselben über die Lage zu beraten.

Paris, 20. Febr. Der Papst erließ eine Enchiklita an die Katholiken Frankreichs, worin er seinen Schmerz darüber ausdrückt, daß sich Männer zur Vernichtung des Christentums in Frankreich vereinigt haben. Er mahnt die Gläubigen, für die Beruhigung des Vaterlands einzutreten und stellt es als Pflicht hin, die bestehende Regierung anzuerkennen, nichts zum Sturz derselben zu unternehmen. (Indem die Klerikalen zum Sturz Freycinets beitrugen, haben sie demnach ganz und gar nicht im Sinn Leo VIII. gehandelt.) Man müsse aber zwischen der bestehenden Regierung und den gesetzgebenden Körperschaften unterscheiden. Die guten Katholiken sollen vereint mit allen verfassungsmäßigen Mitteln die Mißbräuche der Gesetzgebung bekämpfen. Die Enchiklita spricht sich gegen die Trennung von Staat und Kirche und für die Konföderationspolitik aus.

Gerichtssaal.

Magdeburg, 17. Febr. Wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einem öffentlichen Vortrage, ist der sozialdemokratische Schriftsteller Reus zu 2 Jahren 2 Monaten Gefängnis und außerdem 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Als strafverschärfend wird es in der Begründung des Urteils aufgeführt, daß der Angeklagte bereits vorbestraft und daß sein Auftreten ein gemeingefährliches sei, auch von einer ehrlösen Gesinnung zeuge. Das Gericht beschloß ferner die Verhaftung des Angeklagten. Dem Antrage, den Angeklagten gegen Kaution aus der Haft zu entlassen, widersprach der Staatsanwalt. Das Gericht beschloß, gegen insgesamt 15,000 Mk. die Entlassung aus der Haft anzuordnen. Gegen das Urteil ist dem Vorwärts zufolge Revision eingereicht.

Amberg, 17. Febr. Vom hiesigen Schwurgericht wurde soeben — abends 7 Uhr — der 32 Jahre alte Tagelöhner Franz Federl von Brandlberg wegen Raubmordes zum Tode verurteilt. Der Genannte hat einen Musiker aus Regensburg mit einem Steine erschlagen und dem Toten hierauf seine kleine Barschaft sowie Kleidungsstücke abgenommen.

Ötrowo, 17. Febr. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den Lumpensammler Andreas Matuszaf, welcher im Oktober 1891 den Tagelöhner Siebert getötet und den Tagelöhner Grzygiel halb totgeschlagen hatte, weil die beiden ihn bei einem Diebstahl ertappt hatten, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Verschiedenes.

— Es war im Jahre 1471, als der Herzog Karl der Kühne von Burgund die Stadt Beauvais (Hauptstadt des französischen Departements Oise) mit großem Heere belagerte. Die Bewohnerschaft bot ihm aber Trost und so entschloß er sich, die Stadt zu stürmen. Schon waren die kampfgewöhnten Burgunder bis zu den letzten Verschanzungen vorgeedrungen und unter der Bürgerschaft die größte Verwirrung ausgebrochen, als ein Weib aus der Menge emportaucht und sich den Fliehenden entgegenwirft. Jörn sprüht aus seinen Blicken, Verzweiflung verstärkt ihre Stimme. „Ihr flieht?“ ruft sie, „habt ihr denn keinen König, keine Kinder mehr? Ihr Pflichtvergessenen, flieht, ich allein werde mich verteidigen!“ Die Angerufenen stützen und staunen. Sie kennen die Frau, es ist ihre Mitbürgerin, Jeanne Fouquet, genannt Hachette. Mut kehrt in die Herzen der Fliehenden zurück. Sie folgen der tapferen Anführerin und stürzen aufs neue dem andringenden Feinde entgegen. Aber dreimal zurückgeworfen, stehen sie in Verwirrung abermals in die Stadt zurück. Vergebens suchte Hachette sie aufs neue anzufeuern. Unter Heulen und Wehklagen eilen die flüchtigen Frauen nach den Kirchen und suchen mit ihren Kindern Schutz an den Altären und in den Grüften. Hachette aber verzagt noch immer nicht. Sie besteigt die Kanzel und ruft: „Ihr winzelt wo ihr handeln könnt? Die Furcht überlasset den Männern! Ergreift die Waffen, die sie fortwachen. Wenn sie Weiber sind, so laßt uns Männer sein. Wer ein Herz hat, der folge mir!“ Und von Streitwut erfasst, rafften sich die Weiber auf, jede sucht einen Speer und, Hochette an der Spitze, dringen sie mit Angestimm dem Feinde entgegen. Dieser staunt und gerät ins Wanken. Schon war die Mauer erstiegen. Eine burgundische Fahne war aufgepflanzt und sollte den Scharen den Sieg verkünden. Karl der Kühne selbst stand dabei, um sie mit einer Lanze zu decken. Hochette aber stürzte sich mit Todesverachtung gegen ihn, weicht dem auf sie gerichteten Lanzenstoß aus, ergreift die Fahne und entführt sie. Diese unerhörte That entmutigt die Feinde, begeistert die Verteidigerinnen. Man glaubt an Zauber. Karl weicht, die Seinen mit ihm und die Stadt ist gerettet — durch ein Weib. — Zur Erinnerung an diese Heldenthat verordnete König Ludwig XI. eine jährliche Prozession in Beauvais, bei welcher die Frauen den Zug anführten.

Feuilleton.

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Ruffel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wieder beschwor ich sie, jetzt nicht zu streiten. „Unsere Mutter liegt oben schwer krank,“ sagte ich, „unser Vater ruht dort als Leiche — Rose, Eduard, vergeßt doch das nicht!“

Rose kam an meine Seite und begann krampfhaft zu schluchzen. Eduard nahm achselzuckend seinen Hut.

„Für jetzt will ich gehen,“ sagte er. „Einen schönen Empfang habt Ihr mir bereitet, das muß ich sagen. Wenn Ihr mich braucht, Grete, so findet Ihr mich im Dorfe in Beckers Gasthofe. Aber ich komme wieder, sobald das Testament eröffnet wird und der Alte sicher zur Ruhe gebracht ist. Guten Morgen!“ Und er nickte uns zu und ging.

„Er ist entsetzlich!“ sagte Rose, mit dem Fuße aufstampfend, nachdem sich die Thür hinter

ihm geschlossen hatte. „Zum Glück wird er nie wieder hier wohnen. Ich hörte Doktor Rappmann sagen, daß Papa Eduard enterbt hat. Er sagte —“

„O, Rose!“ unterbrach ich sie. Es schien mir zu schrecklich, von dem Erbe zu reden, so lange der geliebte Vater noch nicht einmal begraben war. Ich hatte ihn sterben sehen, hatte seinen letzten Seufzer gehört.

„Verzeihe mir,“ sagte Rose. „Ja, es ist schlecht, jetzt von solchen Dingen zu sprechen. Komm, wir wollen der armen Mama ein paar Blumen bringen; sie liebt sie so.“

„Sie hat sie geliebt,“ sagte ich; „aber ich glaube, jetzt würde ihr der Anblick nur schmerzlich sein. Ach, Rose, ich fürchte, für Mama giebt es überhaupt keine Freude mehr auf der Welt!“

Zweites Kapitel. Des Vaters Testament.

Am Sonntag war die Beerdigung. In den drei Tagen vorher hatte ich sehr viel zu thun. Ich war die älteste Tochter und unsere gute Mutter war so leidend, daß sie um nichts befragt werden durfte. Verwandte hatten wir nicht in der Nähe, und ich weiß nicht, was ich angefangen hätte, wenn Esther Rothe mir nicht zur Seite gestanden wäre. Sie war so klug und geschickt und dachte an Alles. Sie schonte mich, wo sie nur konnte, schrieb Briefe an Mamas Verwandte und traf all die traurigen Anordnungen, die bei solcher Gelegenheit erforderlich sind.

Ich fragte sie, ob sie wüßte, daß Eduard im Dorfe sei und uns besucht hätte.

Sie antwortete offenherzig und errötend: „Ja, Fräulein Margarete, ich weiß es, und es scheint mir nur recht und billig, daß er hier ist. Der gute selige Herr hatte einen Streit mit ihm; aber Eduard sagt, daß Alles ein Irrtum war, und jetzt, wo sein Vater tot ist, sollten Sie sich veröhnen, nicht wahr?“

Das Mädchen sprach mit Wärme, und ich konnte es ihr nicht übel nehmen, da sie so gut gegen uns gewesen war. Wir betrachteten sie gewissermaßen als eine Freundin; denn als Mama ihr Bezahlung für ihre Dienste angeboten, hatte sie weinend gesagt: „Ich bin keine Dienerin, Frau Selding,“ und hatte das Geld tief verletzt zurückgewiesen. Rose liebte sie nicht sehr, weil sie meinte, Esther vergäße zuweilen ihre eigentliche Stellung; und da das junge Mädchen leicht erregbar, ja leidenschaftlich war, so hatte sie öfters kleine Reibereien mit Rose gehabt; aber gegen unsere Eltern war sie stets gut und sanft geblieben. Wie hätte es auch anders sein können? Papa war gerecht und mild, ein Ehrenmann im wahren Sinne des Wortes gewesen und deshalb von seinen Dienern und Freunden gleichsehr geliebt worden.

Hübsch war Esther nicht; ihre Gesichtsfarbe war zu fahl — besonders im Vergleich zu Rosens blühendem Aussehen; aber sie hatte eine schöne Gestalt, große dunkelgraue Augen, schwarze Wimpern und langes, starkes, dunkles Haar.

Als sie jetzt so offen von Eduard sprach, wies ich sie nicht zurück, sondern fragte nur ruhig:

„Haben Sie ihn gesehen?“

„Ja, Fräulein Margarete,“ sagte sie, abermals errötend.

„Er sieht sehr verändert aus,“ warf ich hin.

„Er hat viel gelitten und ganz unverbienterweise,“ erwiderte Esther schnell. „Kein Wunder, daß er verändert ist, da man ihn gezwungen, in Gesellschaft zu leben, die nicht für ihn paßte.“

„Aber Papa war so gerecht, Esther, — und er sagte, er könne Eduard nicht verzeihen.“

„Ich weiß, — das war eben so bitter. Ich habe den Herrn so sehr geliebt, aber daß

er mich niemals wollte von Eduard sprechen lassen —

„So haben Sie es versucht?“ fragte ich überrascht.

„Gewiß, Fräulein Margarete,“ antwortete sie; „ich that es, weil Eduard mich gebeten hatte, seines Vaters Herz ihn wieder zuzuwenden. Dreimal habe ich den Versuch gemacht, doch vergeblich. Der Herr hob immer die Hand auf und sagte: „Still, Esther, kein Wort mehr davon!“ und so mußte ich schweigen.“

Diese Unterredung mit Esther verursachte mir Unbehagen. Warum nahm das Mädchen so lebhaft Partei für Eduard? Sie schien allerdings ernstlich zu glauben, daß er ungerecht verurteilt worden, und es lag ganz in ihrer Natur, sich Jemandes anzunehmen, den sie für benachteiligt hielt, — aber war es zu glauben, daß unser Vater irgend einem Menschen, und vor allen Dingen seinem Sohne, Unrecht thun konnte?

Meiner Mutter sagte ich nichts von Eduards Besuch; ich wagte es nicht, und sie fragte weder nach ihm noch nach irgendetwas Anderem.

Sie war so niedergeschlagen, daß sie selbst für ihre Kinder kein Interesse übrig zu haben schien. Erst am Morgen des Beerdigungstages als die Unruhe und die vielen fremden Tritte im Hause sie daran erinnerten, daß man jetzt ihren Gatten hinaustragen und ihr für immer seinen Anblick entziehen würde, steigerte sich ihre Aufregung zu beängstigender Höhe. Sie wollte nach seinem Zimmer eilen, und indem ich sie davon zurückzuhalten suchte, trat eine jener Ohnmachten ein, von denen sie in Folge eines Herzleidens häufig heimgesucht wurde.

Jetzt lag sie da wie tot! In meiner Angst lief ich aus dem Zimmer und die Treppe hinab, um nach dem Arzte zu senden, ganz vergessend, daß sich gerade jetzt die Trauergesellschaft versammeln mußte.

Beim Hinabgehen stieß ich auf einen großen dunkeln Herrn, der mich aufhielt. (F. f.)

Winncaden, 18. Febr. Die heutige Frucht-schranne war infolge der großen Schneefälle, die den Verkehr auf den Landstraßen trotz wiederholten Bahnschleifens fast zur Unmöglich-

keit machen, nur sehr schwach befahren. Verkauf wurden: 64 Zentner Dinkel, 108 Zentner Haber. Gesamtumsatz 1600 Mk. Die Preise stellten sich per Zentner: Dinkel 8,00 bis 7,60 Mk.; Haber 6,80 bis 6,50 Mk.; Weizen 10,00 Mk.; Gerste per Simri 2,30 Mk., Ackerbohnen 2,90 Mk., Linsen 3,85 Mk.; Welschkorn 2,90—2,75 Mk.; 1 Ztr. Stroh 1,20 bis 1,10 Mk.; 1 Ztr. Heu 2,20—2,00 Mk. — 1 Pfund Landbutter 90—80 Pfg., ein frisches Ei 6 Pfg.

Nervenleiden.

Migräne, Kopfschmerzen, Neuralgie, Schlaflosigkeit, Hysterie und nervöse Schwäche, so häufig bei Frauen vorkommend, werden prompt durch Warners Safe Nervine geheilt.

Dieses Mittel enthält keine Narkotika oder sonst heftig wirkende Substanzen, wie dies bei so vielen Mitteln für Nervenleiden der Fall ist.

Zu beziehen à Mark 2 die Flasche von den bekannten Apotheken. Haupt-Depot: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwänen-Apothek in Eßlingen.

Welzheim.

Bienen,

stark bevölkerte kasten

J. Mayer.

Das bedeutendste u. rühmlichste bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Anna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd., vorzüglich gute Sorten 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg. prima Halbdaunen nur 1 Mk. 60 Pfg., prima Ganzdaunen nur 2 Mk. 50 Pfg. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einischläfrig 20 und 30 Mk. Zweischläfrig 30 und 40 Mk. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar“

ist Crème Grollich zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröte etc. Preis 1,20 Mk. Grollichseife dazu 80 Pfg. Erzeuger: J. Grollich in Brünn.

Crème Grollich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel! Käuflich in Parfümerie-, Droguenhändlungen und bei Friseurs. Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crème Grollich,“ da es wertlose Nachahmungen giebt.

Stuttgarter

Journierhandlung

Ecke Olga-u. Uhländstr. J. Gypfinger.

Für Schreiner.

Die Anfertigung 1 Kastens wird im Submissionsweg vergeben. Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf der diesf. Kanzlei aufgelegt. Offerte mit entsprechender Aufschrift wollen bis 25. Februar eingereicht werden.

Oberamtspflege.

Murhard.

Webgarn

besten Qualität empfiehlt zu sehr billigem Preis

Albert Böhlinger.

Norddeutscher Lloyd.

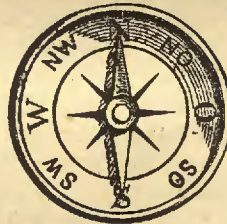
Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork

Ostasien

Brasilien



Baltimore

Australien

La Plata

Nähere Auskunft erteilt:

Heinr. Aug. Bilsinger, Welzheim.

B. Bilsinger, Lorch.

C. G. Breuninger, Rudersberg.

Albert Böhlinger, Murhardt

empfiehlt zu

Confirmationskleidern

für Knaben:

Tuch, Halbtuch, Buckskin und schöne dunkle halbwollene

Hosenzeuge,

Kragen, Cravatten und Hosenträger,

für Mädchen:

Schwarze Cachmir, rein wollen, Kleiderzeuge wollen und halbwollen, glatt und faconne Unterrockstoffe, Schürzen, Schälchen u. s. w. Alles in schöner Auswahl und zu sehr billigen Preisen.

Strübelhof.

Ein 7 Jahr altes



Pferd

(Schwarzbraunstute)trächtig, fromm und ohne Fehler, für Zug wird garantiert, hat zu verkaufen oder tausche um an ein Stärkeres. Gottlieb Suttelmaier.

Malzbonbons,

das beste für Brust-, Husten- und Atembeschwerden allein ächt bei

S. Söhlh.

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen



zu Feld- und Hausgeschäft sucht.

Wer? sagt die Redaktion.

Als Hausmittel gegen Verstopfung und davon herrührende Unterleibs- und Magenbeschwerden, Leberleiden, Kopfschmerz, Congestionen, eingenommenen Kopf bewähren sich vorzüglich die **Zacharias-Tabletten**. Zu beziehen durch die Apotheken. Preis 90 Pfg. pro Schachtel.

Milde, aber prompt Wirkung, keine nachfolgende Erschlaffung der Organe, nervenanregend, angenehm zu nehmen. Garantiert unschädlich. 1 bis 2 Stück vor Schlafengehen genommen, genügen. 4

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in d. Buchd. Welzheim.

W e l z h e i m.

Die Steuer-Abrechnung

p. 1891/92 findet im Laufe dieser Woche jeden Tag von Vormittags 8—12 Uhr — und zwar wegen Kränklichkeit des Rechners Hofmann in dessen Wohnung — statt.

Die Steuerpflichtigen werden zur Zahlung hiemit dringend aufgefordert.

Den 22. Februar 1892.

Stadtschultheißenamt:
M ü l l e r.

Kirchenfirnberg.

Pferd-Verkauf.

Am

Samstag den 27. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird auf dem Rathause dahier

1 Pferd,



6jährig, Rotschimmel, Stute, samt Geschirr, im öffentlichen Lustreich gegen Barzahlung verkauft, wozu man Liebhaber einladet.

Den 20. Febr. 1892.

Schultheiß Höhl.

Krieger-Verein Welzheim.



Am Donnerstag den 25. Febr. d. J.

vormittags 10 Uhr

findet zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Wilhelm II. ein feierlicher Kirchgang statt. Abends $\frac{1}{8}$ Uhr gefellige Unterhaltung unter Mitwirkung der Vereinsmusik im Gasthof zum „Röfle.“

Die Verehrl. Ehrenmitglieder, die Vereins-Kameraden und Freunde des Vereins werden freundlichst eingeladen.

Dekorationen und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Sammlung zum Kirchgang am Rathaus vormittags

$\frac{3}{4}$ 10 Uhr.

Welzheim, den 22. Febr. 1892.

Der Ausschuss.

W e l z h e i m.

Haus- und Güter-Verkauf.



Am Matthias-Feiertag den 24. Februar

abends 7 Uhr

verkauft der Unterzeichnete aus freier Hand im Gasthaus zum „Engel“ sein an der Rudersberger Straße gelegenes

Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung.

Sämtliche Güter können mit erworben oder auch einzeln abgegeben werden.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

G. Ellinger, Bäcker.

Döllenhof-Welzheim.

Saat- und Speise-Kartoffeln.

Habe eine sehr empfehlenswerte gelbe Kartoffel, aus Oesterreich stammend, zu verkaufen. Dieselbe vereinigt neben ihrem hohen Stärkegehalt (lt. Analyse der Versuchstation Hohenheim 18,8% Stärkemehl) alle Eigenschaften für eine gute Speise und Saatware und eignet sich vermöge ihrer nachgewiesenen Widerstandsfähigkeit für alle Bodenarten. Preis ab nächster Bahnstation 4 M 20 pr. Ztr.

Baldigen Bestellungen sieht entgegen

G. Stähle, Gutsbesitzer.

Saat-Haber.

Sehr schöne Sorte, ans dem Trieur gereinigt, hat zu verkaufen

Der Obige.

2. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Rudersberg,
Gerichtsbezirks Welzheim.

Gläubiger-Aufruf.

Der Nachlaß der wld. Gottlieb Lindauer, Weingärtners Witwe Eva Marie geb. Bahh in Oberndorf hiesigen Gemeindebezirks ist überschuldet und wurde daher die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Es ergeht deshalb an alle Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen der Frist von

zwei Wochen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie, soweit sie nicht aus dem Unterpfandsbuch hervorgehen, bei der im Auseinanderetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt würden und ihnen nach Durchführung des Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfdges.) vorbehalten bliebe.

Wird sodann nicht innerhalb derselben Frist die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt, so erfolgt die Verteilung des Nachlasses unter die Gläubiger nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundsätzen.

W e l z h e i m, den 20. Februar 1892.

R. Gerichtsnotar:
S ch ö n l e n.

Günstiger

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am

Mittwoch, den 24. Februar 1892,

(Matthiasfeiertag)

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathause in Seckelberg die früher Baumeister'sche Liegenschaft auf Markung Fautspach, nämlich:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit Viehstall, eine zweibarnige Scheuer beim Haus, ca. 6 ar Gemüse- und Obstgarten beim Haus, 7 Morgen Acker, Wiesen und etwas Wald. Gesamter Anschlag 3640 M

Alles in sehr gutem Zustande. Bedingungen günstig.

Albert Böhringer,
Kaufmann, Murrhardt.

Murrhardt.

Zur Bienenfütterung

empfehle ich



besten Qualität zu billigsten Preisen

Albert Böhringer.

W e l z h e i m.

Kunstdünger zur Frühjahrsausfaat

als: Superphosphat, Chilisalpeter, Knochenmehl, Thomasphosphatmehl, Kainit, sowie verschiedene Mischungen für Wiesen, Alee, Rüben, Gerste, Kartoffel, Hopfen, Flachs, Hanf, Kraut und sämtlichen Gartengewächsen unter Gehalts-Garantie empfiehlt und sieht Bestellungen entgegen

Carl Munz.

W e l z h e i m.

Wald-Verkauf.

Am Matthias-Feiertag den 24. Februar

Nachmittags 4 Uhr

verkauft der Unterzeichnete im Gasthaus zum „Engel“ 6 Morgen Wald in der Lein, Markung Nichtstruth.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Johann Hofmann.

Kunstdünger.

Alle Sorten Kunstdünger vermittelt zu den billigsten Tagespreisen
Gutsbesitzer Stähle in Döllenhof.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Jener.